

Crashkurs Marxismus 2023: Texte, Grafik und Glossar

Die Bewegung für den Sozialismus organisiert ab Frühling 2023 in Basel einen Einführungskurs in den Marxismus. Wir verstehen Marxismus nicht als verstaubte Ideologie, sondern als lebendiges, sich entwickelndes Werkzeug der Kritik an den kapitalistischen Verhältnissen. An sieben Treffen wollen wir gemeinsam diskutieren, warum die marxistische Kritik ein Hebel zur Veränderung der Gesellschaft darstellt.

Die Treffen finden jeweils donnerstags um 19 Uhr in Basel statt und dauern zwei Stunden. Wenn du Interesse am Crashkurs hast, dann schreib uns eine Mail an basel@sozialismus.ch, damit wir dir die Einladungen und den Veranstaltungsort der Treffen senden können.

A) Programm und Vorbereitungstexte

Donnerstag, 11. Mai 2023: Revolutionäre Strategie

- a) David McNally: Was bedeutet Revolution heute? (2021)
<https://sozialismus.ch/theorie/2021/was-bedeutet-revolution-heute/>
- b) David Ales: Was meinen wir mit Sozialismus? (2020)
<https://sozialismus.ch/positionen-der-bfs/2020/was-meinen-wir-mit-sozialismus/>

Donnerstag, 25. Mai 2023: Kritik der politischen Ökonomie

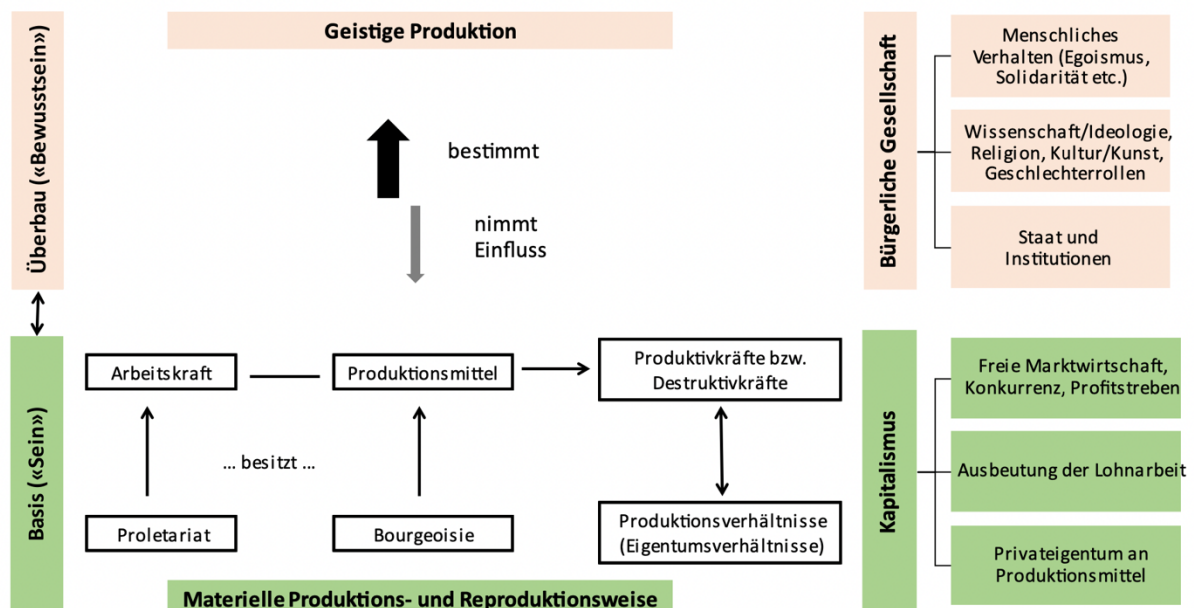
- a) Philipp Gebhardt: Einführung in die politische Ökonomie (2022)
<https://sozialismus.ch/wp-content/uploads/Philipp-Gebhardt-Einfuehrung-in-die-politische-Oekonomie-2022.pdf>
- b) Manuel Kellner: Verschleierte Ausbeutung (2019)
<https://sozialismus.ch/theorie/2019/mehrwertproduktion-als-verschleierte-ausbeutung/>

Donnerstag, 8. Juni: Ökosozialismus

- a) Daniel Tanuro: Was ist Ökosozialismus? (2015)
<https://sozialismus.ch/oekologie/2019/oekologie-was-ist-oekosozialismus-was-der-soziale-kampf-mit-dem-kampf-gegen-den-klimawandel-zu-tun-hat/>
- b) Michael Tulpe/Xavier Balaguer: Wachstum, «Degrowth» und Marxismus (2019)
<https://sozialismus.ch/oekologie/2019/oekologie-wachstum-degrowth-und-marxismus/>

Donnerstag, 22. Juni: Antikapitalistischer Feminismus

- a) Ronda Kipka: Soziale Reproduktion im Kapitalismus (2019)
<https://sozialismus.ch/feminismus/2019/feminismus-soziale-reproduktion-im-kapitalismus-teil-1/>
<https://sozialismus.ch/feminismus/2019/feminismus-soziale-reproduktion-im-kapitalismus-teil-2/>
- b) Arya Meroni: Wogegen kämpfen wir? Transphobie aus einem materialistisch-feministischen Blickwinkel (2021)
<https://sozialismus.ch/feminismus/2021/wogegen-kaempfen-wir/>



C) Glossar Marxistische Begriffe

Akkumulation des Kapitals	Anhäufung des Kapitals; grundlegende Tendenz des Kapitals, sich durch die Ausbeutung arbeitender Menschen zu vermehren; zentrale Dynamik der kapitalistischen Gesellschaft
Angebot und Nachfrage	bewirken, dass die Preise von Waren sinken oder steigen. Die Mehrheit der bürgerlichen Ökonomen:innen glauben, dass damit auch der Wert von Waren festgelegt wird, d.h. sie unterscheiden nicht zwischen Wert und Preis.
abstrakte Arbeit	„abstrahierte“ nützliche Arbeit; eigenschaftslose, nur aufgrund der verwendeten Arbeitszeit quantitativ vergleichbare Arbeit; bestimmt den Tauschwert einer Ware
nützliche Arbeit	konkrete Arbeit zur Herstellung von Gebrauchswerten (z.B. „einen Tisch bauen“); bestimmt den Gebrauchswert einer Ware
gesellschaftlich notwendige Arbeit	durchschnittliche, gesellschaftlich nötige Arbeitszeit, um eine bestimmte Ware herzustellen
Arbeitskraft	Fähigkeit zu „produzieren“; wenn ein:e Arbeiter:in seine/ihre Arbeitskraft für Lohn verkauft, dann ist die Arbeitskraft eine Ware
Bourgeoisie	Bürgertum; besitzende, herrschende Klasse im Kapitalismus
Dialektik	„gegenseitige Beeinflussung“; Bewegungsgesetz der Beeinflussung und Veränderung von Dingen, Menschen etc.; These – Antithese – Synthese
Entfremdung	Unterwerfung einer menschlichen Fähigkeit oder eines Produkts unter die Herrschaft einer unnatürlichen Macht; bspw. Fabrikarbeiter:innen, die sich den Maschinen unterwerfen müssen
Fetischismus	Zuschreibung von übernatürlichen Fähigkeiten an ein Ding; z.B. der Glaube, dass die kapitalistische Wirtschaft durch eine „unsichtbare Hand“ gesteuert wird oder dass das Geld auf der Bank „arbeitet“
Feudalismus	Lehenswesen; politische und wirtschaftliche (Stände-)Ordnung des Mittelalters in Europa
Geld	1. allgemeine Äquivalentform – also eine Ware, gegen die alle anderen Waren getauscht werden können; 2. kann Geld Kapital sein, wenn es in Arbeitskraft und Produktionsmittel investiert wird um einen Mehrwert zu produzieren
Historischer Materialismus	Marxistisches Geschichtsverständnis; „Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen“ (Marx)
Kapital	Kapital ist ein gesellschaftliches Verhältnis. Der Kapitalist muss mit seinem Kapital die Arbeitskraft kaufen, um es zu erhalten und zu vermehren. Die Arbeiter:innen müssen ihre Arbeitskraft dem Kapitalisten verkaufen, um zu überleben. Beide sind an das Kapital gebunden. Das Hauptwerk von Marx heisst dementsprechend „Das Kapital“. Nur streng ökonomisch betrachtet ist es Geld, das investiert wird, um mehr Geld hervorzubringen.
- konstantes Kapital (c)	Kapital, welches in Maschinen, Fabrikgebäude, Boden, Rohstoffe etc. investiert wird; der Wert des konstanten Kapitals wird im Arbeitsprozess auf das neue Produkt übertragen. Es kann selber aber keinen Wert schaffen.
- variables Kapital (v)	Kapital, welches in Arbeitskraft investiert wird; also = Lohnkosten; das variable Kapital überträgt im Arbeitsprozess den Wert des konstanten Kapitals und schafft neuen Wert
Klassen	sind soziale Gruppen in der Gesellschaft, welche sich über die Stellung zu den Produktionsmittel und zur Arbeitskraft definieren; im Kapitalismus gibt es laut Marx hauptsächlich zwei Klassen: die Bourgeoisie und das Proletariat

Klassengesellschaft	jede Gesellschaft, in der die Arbeitskraft einer oder mehrerer ausgebeuteter Klassen unter der Kontrolle einer anderen, ausbeuterischen Klasse steht. Um die Klassenherrschaft aufrechtzuerhalten, braucht es einen Staat (politische Ordnung), der unter der Kontrolle der herrschenden Klasse steht.
Klassenkampf	Kampf zwischen sich gegenüberstehenden sozialen Klassen um die Kontrolle der Arbeitskraft und der Produktionsmittel
Kleinbürgertum	Klasse der privaten Kleinproduzent:innen (z.B. kleine Bäuer:innen, Handwerker:innen etc.), die aber nur einen geringen Besitz an Produktionsmittel haben (z.B. eigene Werkzeuge)
Kommunismus	Gesellschaft, - in der die Produktionsmittel vergesellschaftet sind (also allen gehören und nicht mehr „Privaten“) - in der der Staat als Herrschaftsinstrument abgestorben ist - in der die soziale Ungleichheit zwischen Klassen, Geschlechtern und Ethnien nicht mehr existiert
Lohn	Preis der Ware Arbeitskraft
Materialismus	philosophische Betrachtungsweise; „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“; Gegenteil von Idealismus
Mehrarbeit	Ein Teil der Arbeit während z.B. eines Arbeitstages ist notwendig, um den Lohn zu erarbeiten. Ein anderer Teil, der eigentlich nicht bezahlt wird, geht über diese notwendige Arbeitszeit hinaus. Dies ist die Mehrarbeit. In jeder Klassengesellschaft gab es Mehrarbeit, welche die unterdrückten Klassen für die Herrschenden leisten mussten.
Mehrwert	Der Wert der Mehrarbeit heisst Mehrwert. Dank des Mehrwerts ist Profit, Wachstum und Kapitalakkumulation möglich. Der Mehrwert wird in drei verschiedenen Formen verteilt: Zinsen, Rente (Pacht, Miete) und Profit.
- <i>absoluter Mehrwert</i>	entsteht durch Erhöhung des absoluten Quantums an Mehrarbeit, d.h. wenn ein:e Arbeiter:in neu 10 statt wie bisher 8 Stunden arbeitet
- <i>relativer Mehrwert</i>	entsteht, wenn ein:e Arbeiter:in pro Stunde mehr produzieren kann als zuvor, d.h. wenn er:sie effizienter wird/die Produktion rationalisiert wird
Mehrwertrate	Mehrwert geteilt durch das variable Kapital ($m : v$); Höhe/Grad der Ausbeutung ist daraus ableitbar
organische Zusammensetzung des Kapitals	Verhältnis von konstantem zu variablem Kapital, also $c : v$; Marx geht davon aus, dass diese aufgrund der Entwicklung der Produktivkräfte (= technische Entwicklung, sprich: die Ersetzung von menschlicher Arbeitskraft durch Maschinen) stetig zunimmt
Politische Ökonomie	im 19. Jahrhundert der Begriff für Wirtschaftswissenschaft
Preis	in Geld ausgedrückter Wert einer Ware; entspricht aber wegen Angebot und Nachfrage nicht dem exakten Wert einer Ware
Privateigentum	rechtliche und wirtschaftliche Basis des Kapitalismus; vor allem der Privatbesitz an Produktionsmitteln ist ein wichtiges Merkmal des Kapitalismus
Produktionsmittel	jeder Gebrauchswert, der im Arbeitsprozess Anwendung findet, also Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe, Boden etc.
Produktionsverhältnisse	gesellschaftliche Eigentumsverhältnisse
Produktionsweise	Form der Produktion in einer bestimmten Gesellschaftsform; Beziehung zwischen den an der Produktion beteiligten Menschen (z.B. feudalistische Produktionsweise, kapitalistische Produktionsweise etc.)
Produktivismus	eine auf stetigem Wachstum aufbauende Produktionslogik

Produktivkräfte	natürliche, technische, organisatorische und geistig-wissenschaftliche Ressourcen, welche den Menschen im Produktionsprozess zur Verfügung stehen; z.B. Produktionsmittel (Maschinen), Arbeitskraft, technisches Know-how
Profit	Gewinn, der aus dem Kapitaleinsatz resultiert
Profitrate	Mehrwert geteilt durch das gesamte eingesetzte Kapital, also $m : c + v$
tendenzieller Fall der Profitrate	da Marx davon ausgeht, dass die organische Zusammensetzung des Kapitals ($c : v$) steigt – c also zunimmt – und daher die Profitrate tendenziell sinkt; sie sinkt <i>tendenziell</i> , da der Fall zwischenzeitlich auch aufgehalten oder unterbrochen werden kann
Proletariat	besitzlose Klasse der Arbeiter:innen (besitzt keine Produktionsmittel); Arbeiter:innen besitzen nur ihre Arbeitskraft, die sie dem Kapitalisten verkaufen müssen und dafür einen Lohn erhalten
Reproduktion der Arbeitskraft	Vorgang zur „Erneuerung“/„Wiederherstellung“ der Arbeitskraft der Arbeiter:innen, d.h. Essen, Kleider kaufen, Sorge-Arbeit etc.
Revolution	Sturz der herrschenden Klasse durch eine unterdrückte Klasse; Umwälzung der gesamten gesellschaftlichen (Herrschafts-)Verhältnisse
Sozialismus	<i>siehe Kommunismus</i>
Ware	wirtschaftliches Gut, welches ausdrücklich für den Tausch produziert wird
Warenproduktion	Wirtschaftssystem, welches darauf ausgelegt ist, Güter für den Tausch zu produzieren
Wert	bestimmtes Quantum/Menge an Arbeit, welche in einem Arbeitsprodukt steckt
- Gebrauchswert	Nützlichkeit eines Gegenstandes für die Menschen; oder auch der „nützliche Gegenstand“ an sich
- Tauschwert	„Form“ des Werts, in der die abstrakte Arbeit sich den Käufern und Verkäufern stellt
Wert der Arbeitskraft	die Menge an gesellschaftlich notwendiger Arbeitszeit, die zur Reproduktion der Arbeitskraft nötig ist
Wertgesetz	a) „nur die Verausgabung von Arbeitskraft schafft Wert“ b) regelt den Austausch von Waren (gleiche Werte werden getauscht; in der Konkurrenz zwischen gleichartigen Waren auf dem Markt setzt sich diejenige durch, in der weniger Arbeitszeit enthalten ist)
Vergesellschaftung	a) Überführung von Privateigentum in gesellschaftliches Eigentum b) Prozess, in der sich das Kapital alle noch nicht kapitalisierten Bereiche, wirtschaftlichen Sektoren oder geografischen Regionen unterwirft und ausbeutet